

EU WAHL 2024

## EUROPÄISCHE UMWELTPOLITIK

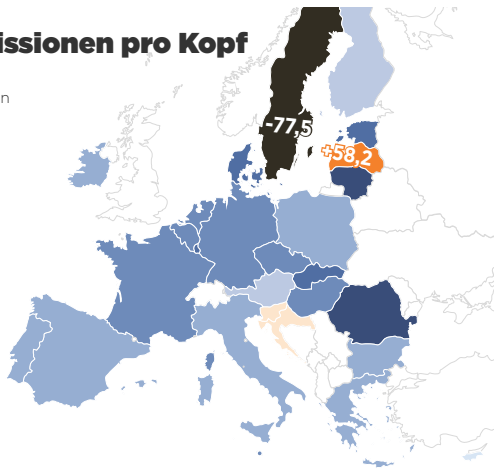
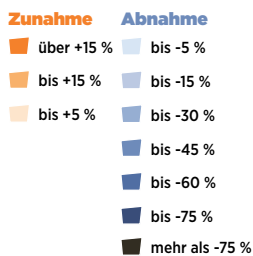
Am 9. Juni wird das Europäische Parlament neu gewählt.

Gemeinsam mit **CORRECTIV** beantworten die **WOCHENANZEIGER** in einer 7-teiligen Serie die wichtigsten Fragen zur EU-Wahl: Welche Themen eine Rolle spielen und welchen Einfluss Europa auf unser Leben hat.

### Teil 5: Umweltpolitik

#### Treibhausgas-Emissionen pro Kopf

Differenz von 1990 und 2022, in Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>-)Äquivalenten



Quelle: Europäische Umweltagentur 2024

Seit den frühen 1970ern Jahren beschäftigt sich die EU – damals hieß sie noch Europäische Wirtschaftsgemeinschaft – mit der Umweltpolitik. Schon früh erkannte man, dass ökologische Probleme wie Luftverschmutzung keine Ländergrenzen kennen. Umweltschutz sollte fortan in allen Politikbereichen berücksichtigt werden, insbesondere in der Landwirtschaft, im Verkehr und in der Industrie.

Ein Meilenstein war die Einführung verpflichtender Umweltverträglichkeitsprüfungen (UVP) im Jahr 1985. Projekte ab einer bestimmten Größe müssen seitdem daraufhin überprüft werden, ob sie mögliche negative Auswirkungen auf Menschen, Tiere, Pflanzen, Flächen, Böden, Wasser, Luft, Klima haben könnten. Mittlerweile sind diese Prüfungen zu einem zentralen Instrument der Umweltpolitik geworden und bei den meisten Großprojekten unverzichtbar.

#### Frühe Erfolgsbeispiele

Ungefähr zeitgleich schuf die EU auch Maßnahmen, um sauren Regen zu bekämpfen, damals weitverbreitet. Mit der Großfeuerungsanlagen-Richtlinie von 1988 wurden Grenzwerte für den Ausstoß von Schwefeldioxid und Stickoxiden festgelegt, die im Lauf der Zeit weiter gesenkt wurden. Heute ist saurer Regen in Europa kein gravierendes Problem mehr.

Seit 1992 schreibt die EU auch die Kennzeichnung des Energieverbrauchs von Klimaanlage, Heizkessel, Geschirrspülern, Kühlschränken und anderen Elektrogeräten vor. So können Konsumenten eine transparente Kaufentscheidung treffen. Diese

Skalen werden regelmäßig angepasst und Grenzwerte für eine gute Bewertung abgesenkt. So sollen Hersteller ermutigt werden, ihre Produkte stetig umweltfreundlicher zu machen.

#### Kampf gegen Klimawandel

Ein Schlüsselthema der EU ist mittlerweile der Klimaschutz. Grundlage dafür ist das Europäische Klimagesetz von 2021, das ein klimaneutrales Europa bis 2050 vorsieht – auch bekannt als der „European Green Deal“. Ein Zwischenziel ist es, die Treibhausgase schon bis 2030 um 55 Prozent zu reduzieren („Fit for 55“-Programm).

Diese Ziele sind verbindlich festgelegt, alle EU-Mitgliedsstaaten haben sich darauf geeinigt. Die konkrete Umsetzung liegt jedoch bei den einzelnen Ländern, die ihre nationalen Energie- und Klimapläne an die EU übermitteln müssen. Diese Pläne werden von Brüssel überprüft, mit den Mitgliedstaaten abgestimmt und immer wieder auch nachgeschärft.

Auch der Emissionshandel soll beim Klimaschutz helfen. Seit 2005 müssen Unternehmen in umweltbelastenden Branchen Zertifikate kaufen oder ersteigern, die ihnen den Ausstoß bestimmter CO<sub>2</sub>-Mengen erlauben. Diese Zertifikate deckeln nicht nur die Gesamtemissionen, sondern motivieren auch zur Entwicklung emissionsarmer Alternativen.

#### Weitere Aufgaben

Um den Rohstoffverbrauch zu senken und die Abhängigkeit von Importen zu verringern, setzt die EU seit einigen Jahren verstärkt auf Kreislaufwirtschaft. Dazu gehören Strategien zur Abfallminimierung und Wiederverwendung.

Ab Juni 2024 müssen außerdem Handys und andere Elektrogeräte über eine einheitliche Ladebuchse verfügen. Dies soll die Menge an Elektroschrott, von dem allein für Ladegeräte schätzungsweise 11.000 Tonnen Elektroschrott pro Jahr anfallen, deutlich reduzieren.

Immer wichtiger wird auch das Thema der Artenvielfalt. Die Biodiversitätsstrategie der EU zielt darauf ab, den Verlust an biologischer Vielfalt bis 2030 zu stoppen und die Ökosysteme wiederherzustellen. Diese Strategie ist von großer Bedeutung, da Europa eine Vielzahl einzigartiger Lebensräume und Arten beherbergt. Florian Bayer

#### NÄCHSTE FOLGE: LANDWIRTSCHAFT

#### INVESTIGATIV. UNABHÄNGIG. NON-PROFIT

**CORRECTIV** ist ein gemeinwohlorientiertes Medienhaus. Wir setzen uns mit Journalismus, Medienbildung und Technik für eine starke Demokratie ein. Als vielfach ausgezeichnetes Non-Profit-Medium beleuchten wir Missstände, checken Fakten und vermitteln Argumente und Methoden für alle, die ihre Umwelt mitgestalten wollen.

Entdecken Sie weitere Inhalte online und stärken Sie unsere Demokratie mit einer Spende für unabhängigen Journalismus. Mehr unter: [correctiv.org](https://correctiv.org)



**CORRECTIV**  
Recherchen für die Gesellschaft

**BVDA**  
Bundesverband kostenloser Wochenzeitschriften

## Warum wählen gehen?

Bürger erklären, warum sie abstimmen

Die anstehende Europawahl ist die zehnte Direktwahl zum Europäischen Parlament. In Deutschland und Österreich wird am 9. Juni gewählt. Warum sie wählen gehen und diese Wahl für wichtig halten, erklären hier einige Bürger:

Demokratie und Frieden in einer zunehmend komplexen, vernetzten Welt.«

### Wohlstand, Frieden und Demokratie

**Giuseppe Mele, Logistik:**

Ich werde an den Europawahlen teilnehmen, weil diese Institution eine Garantie für Wohlstand, Frieden und Demokratie auf unserem Kontinent seit dem Zweiten Weltkrieg darstellt. Ich möchte mir nicht vorstellen, dass Europa wieder mit Grenzen, Nationalismus und Egoismus wie im 19. Jahrhundert konfrontiert wird.

### Demokratie ist Herzensangelegenheit

**Kerstin Meincke, Sekretärin:**

Ich gehe wählen, weil Demokratie und Europa eine Herzensangelegenheit für mich sind.



Kerstin Meincke. Foto: pr



Giuseppe Mele. Foto: pr

### Verantwortung für unsere Zukunft

**René Romain, Direktor High Tech Vertrieb:**

»Ich stimme bei den Europawahlen mit, weil die EU eine kollektive Verantwortung für unsere Zukunft darstellt, in der wir alle eine Rolle spielen. Nur die EU kann soziale, wirtschaftliche und politische Herausforderungen bewältigen, die kein Land alleine bewältigen kann. Und die EU repräsentiert eine führende Rolle bei der Gewährleistung von

### Krisen unserer Zeit lösen

**Margit Ertlmaier, selbständige HR-Beraterin:**

Ich gehe wählen, weil ich ein gemeinsames, demokratisches und starkes Europa will. Nur in einem geeinten und handlungsfähigen Europa können wir die Krisen unserer Zeit lösen. Für eine gute Zukunft brauchen wir ein stabiles und demokratisches Europa.



René Romain. Foto: pr



Margit Ertlmaier. Foto: pr